

Mathe in Klasse 1

Beitrag von „Franz-Josef-Neffe“ vom 3. März 2010 20:37

Meine erste Klasse in der lernbehinderten Schule war eine 2.Klasse. Die haben zuvor 1 Jahr - das sind ca.40 Wochen á 5 = ca. 200 Mathestunden lang - von 1 bis 6 gerechnet. Seither frage ich in meinen Vorträgen, was geschehen würde, wenn ich die Schulräte dieses Regierungsbezirkes in einen großen Saal sperrte und zwänge 200 Stunden von 1 bis 6 zu rechnen. Käme es nicht schon vor der 100.Stunde zu Mord- und Selbstmordversuchen? Wer hält so etwas aus?

Ich schlug meinen (leider nur) 10 Kindern vor, dass ich ihnen zu 100% auf MEIN Risiko zeige, dass und wie sie richtig schwere Aufgaben aus der 4.Klasse Grundschule rechnen. In einer 3/4 Stunde lernten sie dann, bis zu 10 Millionenbeträge zu addieren. Sie rechneten alles richtig und wollten gar nicht mehr aufhören. Auch zu Hause machten sie noch bis zu 10 Aufgaben mit je bis zu 10 addierten Millionenzahlen. Alles richtig. Warum tun Kinder das?

Als Ich-kann-Schule-Lehrer sehe ich die Antwort so: In der Du-musst-Schule haben wir - vollkommen verkehrt - aus allen Problemen SACHprobleme gemacht. In WIRKLICHkeit erscheinen die Probleme aber nur als als Sachprobleme und SIND immer PERSÖNLICHKEITSprobleme. Ich habe nur den Weg für Persönlichkeitsentwicklung und -wachstum freigemacht, sonst brauchte ich gar nichts zu tun. Die freigegebenen Kräfte gingen ab wie eine Rakete.

Andersrum zeigt mir dieses - beliebig zu wiederholende - Experiment, wie vernichtend wir mit den Energien des Lebens in der Schule umgehen. Wir QUÄLEN die Talente und behandeln sie wie FEINDE und nennen das auch noch Pädagogik. In der neuen Ich-kann-Schule ist es das erste Ziel, ALLE Talente als Freunde zu gewinnen. Wenn man bedenkt, dass jedes einzelne Talent nur dazu da ist, ALLES FÜR UNS ZU TUN, dann fällt es mir schwer, zuzusehen, was wir in der Schule daraus machen. Ich grüße freundlich.

Franz Josef Neffe